

- 01 Unser schwimmendes Zuhause: die Stahl-Segelyacht Vagabond. 100 Prozent Swiss made.
- 02 Der hügelige Norden der Insel mit seinen typischen, baumgrossen Säulenkakteen.
- 03-04 Korallen und bunte Fische soweit das Auge reicht.



Eine Herzensangelegenheit

Bonaire ist berühmt für seine unzähligen Tauchspots. Die Insel gehört zu den kleinen Antillen, lockt mit bunten Fischen, leuchtenden Korallen – und netten Menschen.

02



Tom Baumann | Anisia und Tom Baumann

Die Sonne geht gespenstisch am milchigen Horizont unter. Noch knapp 30 Seemeilen liegen vor uns, bevor wir die Bucht von Kralendijk auf Bonaire erreichen. Da die Insel vor allem im südlichen Teil sehr flach ist, wird es schwierig werden, sie am Horizont auszumachen bevor die Nacht hereinbricht. Gegen Mitternacht müssten wir es aber bis dorthin geschafft haben. Nach einem viertägigen Törn mit moderaten Passatwinden bis zu 25 Knoten nähern wir uns nun also dem absoluten Taucherparadies. Losgesegelt sind wir von Union Island, der südlichsten Insel der Grenadinen. Nach einem paradiesischen Aufenthalt in den Tobago Cays erledigten wir in Union Island die Ausklarierungsformalitäten. Wenn man diesen Teil der kleinen Antillen verlässt, und so wie wir in Richtung Panama unterwegs ist, bieten sich die ABC-Inseln navigatorisch als idealen Zwischenstopp an. Unsere Philosophie ist es, nicht jede Insel eines Archipels anzusteuern, sondern einige Perlen auszuwählen. Auf diese Weise haben wir mehr Zeit, die Inseln mit ihrer vielfältigen Natur und ihren Bewohnern kennen und verstehen zu lernen. Unsere Wahl fiel also auf Bonaire. Da meine Frau Anisia und ich beide leidenschaftlich gerne schnorcheln,



01

- 01 Karel's Bar ist ein Treffpunkt für die Fahrtseglerszene. Hier gibt es Wifi und Happy Hour!
- 02 Der berühmte Flip-Flop Baum an der Uferpromenade vor dem Bojenfeld in Kralendijk.
- 03 Vor dem praktischen Dinghi-Anlegesteg direkt bei Karel's Bar.



04



05



07

liegt diese Entscheidung auf der Hand: Eine geschützte und bezüglich ihrer Vielfalt an Korallen und Fischarten ihresgleichen suchende Unterwasserwelt erwartet uns dort.

Ankommen im Mondschein

Der durch das Mondlicht erhellte Nachthimmel legt sich über die wogende Oberfläche der karibischen See. Unsere «Vagabond», eine als Slup getakelte 31-Fuss-Stahlsegelyacht, gleitet harmonisch über die Passatwindwellen, während unsere Aries-Selbststeueranlage sie wunderbar auf Kurs hält. Mehr und mehr geraten wir bei der Umrundung des südlichen Kaps in die Abdeckung der Insel. Wie von Geisterhand gesteuert ändert sich der Kurs automatisch in die gewünschte Richtung, da der Wind der Küste entlang von E auf SE dreht. Die Wasseroberfläche ist spiegelglatt. Bloss unter Fockbesege lung zieht unsere sieben Tonnen schwere Stahlsegelyacht mit fünf Knoten Speed dem Ziel entgegen. In Bonaire ist es aus Naturschutzgründen verboten zu ankern. Es stehen jedoch zahlreiche Bojen zur Verfügung, die man für zehn US-Dollar – die in Bonaire gültige Währung – pro Tag mieten kann. Bei der Annäherung an das Bojenfeld stellen wir fest, dass bereits einige Boote hier liegen und die freien Plätze limitiert sind. Somit verschieben wir den Aufschiesser an eine der freien Bojen bei Vollmond auf den nächsten Tag. Kurz nach Mitternacht gleiten wir in die Hafeneinfahrt und machen Vagabond längsseits an einem Steg gegenüber der Tankstelle fest. Es ist immer ein besonderes Gefühl, mitten in der Nacht anzukommen! Anisia bereitet in Windeseile Spaghetti Pesto zu, während ich das Deck klar mache. Einfach wunderbar, morgens um ein Uhr mit Pasta und Bier die Ankunft zu zelebrieren. Danach fallen wir in einen verdienten Tiefschlaf.



02



03



06



08

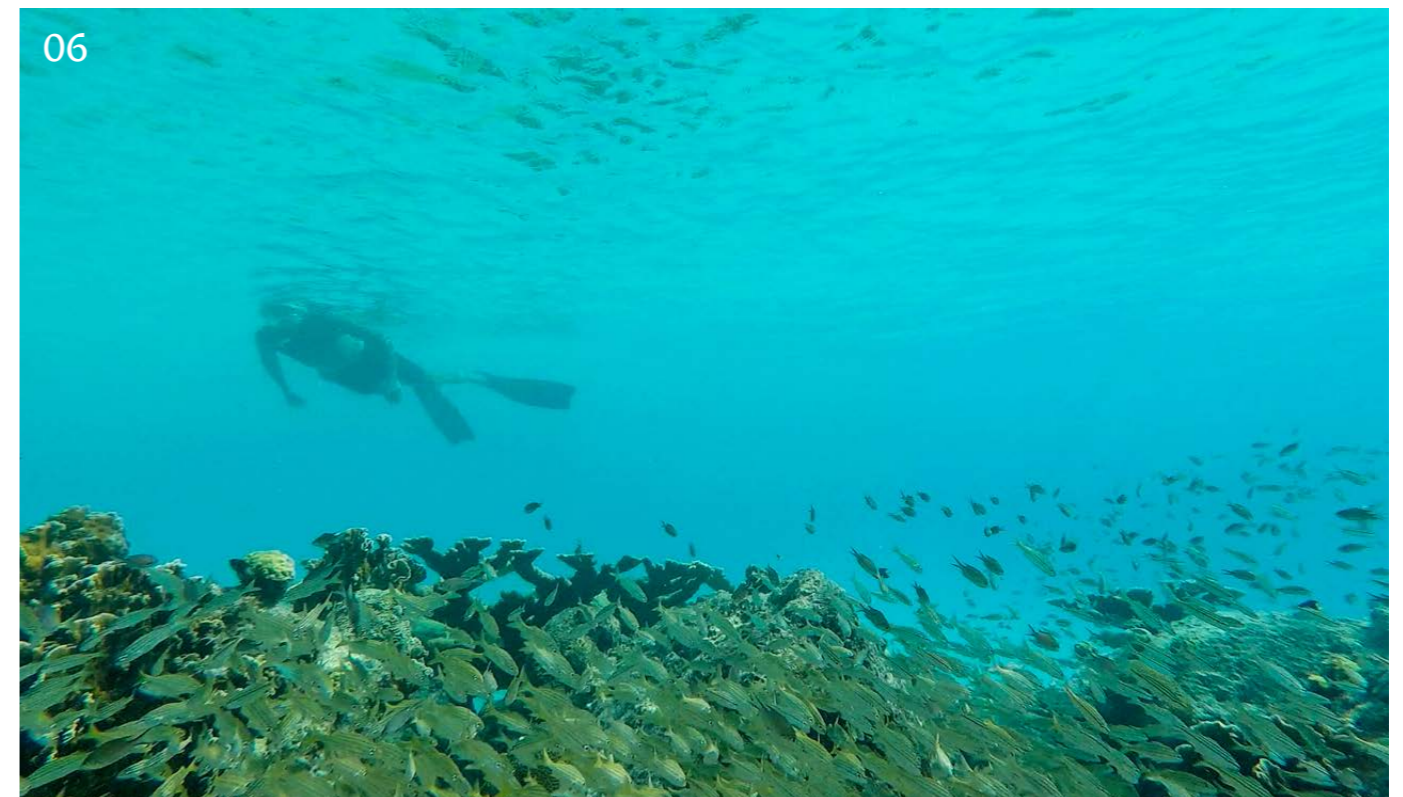
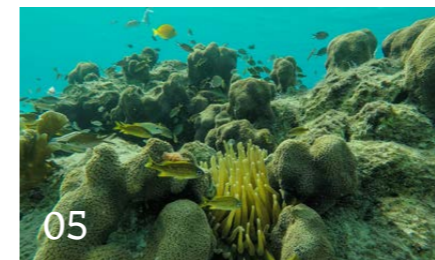
- 04 Eine Art Trödlerladen. Der Fantasie sind hier keine Grenzen gesetzt.
- 05 Typisches Wohnhaus in Bonaire. Einfach und solide gebaut, die Fassaden sind meistens pastellfarbig.
- 06 Die originellen Nummernschilder mit Pink Flamingo-Design und dem Zusatz «Divers Paradise».
- 07 Ein unruhliches Kapitel der Inselgeschichte: Anisia in einem der ehemaligen Sklavenhäuser, kaum grösser als eine Hundehütte.
- 08 Einkaufsstrasse in Kralendijk mit dem unverwechselbaren holländischen Einfluss bei der Architektur.



- 01 Die wildromantische Westküste mit viel Passatwind und spektakulärer Brandung.
 02 Kleine, bunte Wohnsiedlung im Südwesten der Insel.
 03 Hirnkorallen sind hier sehr zahlreich und erreichen eindruckliche Ausmasse.
 04 Die Meeresschildkröten sind eher klein gewachsen und kommen in drei Arten vor: Es gibt echte und unechte Karettschildkröten sowie grüne Meeresschildkröten.
 05 Vielfältige und gut erhaltene Unterwasserwelt mit über 80 Tauchspots!
 06 Wir tauchen ohne Flasche und verbringen jeden Tag Stunden im warmen Wasser.

Unkompliziertes Einklarieren

Am kommenden Morgen weckt uns die aufgehende Sonne mit ihren warmen Strahlen. Nach einem feinen italienischen Kaffee und getoasteten Brotscheiben mit Erdnussbutter machen wir einen Hafensrundgang, der uns schliesslich zum Hafenbüro führt. Wir erkundigen uns nach einer freien Boje und bezahlen ein paar Tage im Voraus. Als uns der Hafenskapitän nach unserem aktuellen Standort fragt, zeigen wir in Richtung unserer gelben Vagabond. Sofort gibt uns der freundliche Mensch zu verstehen, dass unser Schiff an einem Privatliegeplatz festgemacht sei und wir diesen so rasch wie möglich verlassen müssen. Kein Problem für uns, denn wir wollen ja auch lieber draussen in der Bucht mit den gut 30 anderen Fahrtenseglern liegen als hier in der Marina mit den schicken Yachten. Eine Stunde später machen wir an einer freien Mooring nördlich vom Zentrum Kralendijks fest. Um uns herum bestaunen wir glasklares, türkisblaues Wasser. Sogar vom Deck aus können wir bunte Fische und Rochen beobachten. Wir pumpen unser Beiboot auf und machen uns auf den Weg zur legendären Bar von Karel. Dort kann man sein Dinghi festmachen, ein kühles Heineken geniessen und dank guter Wifi-Verbindung seine Mailnachrichten checken. Nach mehreren Tagen auf hoher See ist dies immer ein besonderer Augenblick. Nachdem der Durst gelöscht ist, begeben wir uns ins Zollbüro, um die Clearance hinter uns zu bringen. Das gelbe Gebäude liegt unweit von Karel's Bar. Die Formalitäten sind rasch erledigt und kosten keinen Cent! Zurück auf dem Schiff packen wir Flossen und Taucherbrille und springen ins glasklare Wasser. Sogleich eröffnet sich uns eine äusserst vielfältige Unterwasserwelt mit zahlreichen bunten Fischen, die wir im Umkreis von einer halben Seemeile rund ums Schiff herum erkunden. Ein fantastisches Spektakel aus Licht und Farbe verwöhnt unsere Sinne!



Faszinierende Unterwasserwelt

In den kommenden Tagen lernen wir zahlreiche Tauchspots in der näheren Umgebung sowie bei der Nachbarinsel Klein Bonaire kennen, die eine gute halbe Seemeile vom Liegeplatz entfernt liegt. Das Eiland ist entweder mit einem genügend stark motorisierten Beiboot oder auf eigenem Kiel erreichbar. Auch in Klein Bonaire gibt es ein paar Tages-Moorings für Segelyachten. Zudem stehen auch Taxiboote zur Verfügung, die die Überfahrt mehrmals pro Tag in Angriff nehmen. An der Nordwestküste der winzigen Insel kann man sich mit der Strömung wunderbar an einem artenreichen Korallenriff entlang treiben lassen. Auch was die Anzahl und Vielfalt der bunten Fische betrifft, wird der passionierte Schnorchler hier nicht enttäuscht. Anisia macht mit unserer Unterwasserkamera wunderschöne Videos und Fotos.

So läuft unser Aufenthalt auf der Insel: Abends jeweils geniessen wir den Sonnenuntergang im Cockpit während wir ein köstliches Menu einnehmen. Ein feines Glas Rotwein macht diesen Genuss perfekt. Oder wir fahren mit unserem Dinghi zurück in den Yachthafen und machen dieses am Steg des Restaurants Bistro de Paris fest. Der freundliche und hilfsbereite Patrice bekocht hier als Gastgeber die Yachties und hilft diesen, wo er kann. Zudem gibt es auf der Speisekarte einmal pro Woche ein vergünstigtes Angebot für die Seglergemeinschaft. Nachdem wir einen der besten hausgemachten Burger seit langem verzehrt haben und unsere Flasche mit chilenischem Rotwein auch keinen Tropfen mehr hergibt, wechseln wir an die Bar und kommen sofort ins Gespräch mit Patrice. Gegenseitige Sympathie bewirkt, dass wir für den Rest des Abends mit ihm in eine

Einer Zeit voller Leidenschaft für die Schönheit dieser Insel – über und unter Wasser!

äusserst interessante Diskussion verwickelt werden. Er zeigt uns auf einem Plan, wo sich die Sehenswürdigkeiten befinden und welche Route wir am besten wählen sollten, um Bonaire mit dem Mietauto zu erkunden.

Die Insel auf dem Landweg

Wir nehmen uns die Tipps von Patrice zu Herzen – zusammen mit unseren Schweizer Bekanntschaften Hans und Monika von der Ketsch «Budlup». Die beiden sind seit 18 Jahren auf eigenem Kiel unterwegs. Erst mit 50 Jahren haben sie angefangen zu segeln. Zu Beginn ihrer grossen Reise planten sie nach der Atlantiküberquerung via Kap Horn in den Pazifik zu gelangen. Stürmische Winde zwangen die beiden kurz vor dem Kap zur Umkehr. Seitdem besuchten sie mit ihrer 12-Meter-Ketsch zahlreiche Länder des südamerikanischen Kontinents und die karibischen Inseln. Sie liessen sich viel Zeit, um alles ausgiebig kennenzulernen. Während dreier Tage mieten wir mit ihnen zusammen einen SUV-Geländewagen und erkunden die Insel auf dem staubigen, von Kakteen und dürem Buschwerk gesäumten Landweg. Die Insel ist als «öffentliche Körperschaft und besondere Gemeinde» den Niederlanden eingegliedert. Faszinierend ist der flache Süden mit seinen schneeweissen Salinen, den pinkfarbenen Flamingos, den wilden Eseln, den ehemaligen Sklavensiedlungen und der ungestümen, gewaltigen Brandung im südöstlichen Teil der Insel. Aber auch der hügelige Norden mit seinen zahlreichen Tauchspots an der Nordwestküste, dem Nationalpark mit den exotischen Vogelarten und den Ureinwohnern der Insel ist eindrücklich und beschert uns viele unvergessliche Augenblicke.

Zahlreiche Fahrtsegler machen in Bonaire einen Stopp bevor sie für die Hurrikansaison zur benachbarten Insel Curacao oder bis an die kolumbianische oder panamaische Küste weitersegeln. Doch auch Bonaire ist sehr seglerfreundlich eingestellt. So steht etwa ein speziell für Segler organisierter Gratis-Taxi-dienst zum grössten Supermarkt der Insel oder auch zu einem der Waschsaloons zur Verfügung.

Adieu Bonaire

Nach über zwei Wochen Aufenthalt in Bonaire ist es leider soweit: Wir verlassen dieses kleine Paradies in Richtung Panama. Am Vorabend unserer Abfahrt sitze ich draussen im Cockpit und geniesse die wolkenlose, klare Neumondnacht. Eine sanfte Passatbrise bringt die am Achterstag aufgehängte Petroleumlampe leicht in Bewegung. Doch die Flamme flackert munter weiter und spendet warmes Licht. Welch' wunderbare, milde Nacht! Sie inspiriert mich zu zahlreichen Gedankenspielen. Gedanken zu der hier verbrachten Zeit. Einer Zeit voller Leidenschaft für die Schönheit dieser Insel – über und unter Wasser! Wie oft sind wir im glasklaren, türkisfarbenen Wasser geschnorchelt, wie oft sind wir hinuntergetaucht, um die im Sonnenlicht leuchtenden Korallen und die verschiedensten, so unglaublich bunten Fische noch näher bestaunen zu können! Wie viele Kilometer haben wir schwimmend zurückgelegt um all die sehenswerten Tauchspots zu erkunden. Wie viele Kilometer haben wir zu Fuss oder mit einem Geländewagen hinter uns gebracht, um die naturbelassene Schönheit dieser Insel auf uns einwirken zu lassen. Wie Anisia es so schön auf den Punkt bringt: Bonaire ist ein «Coup de Coeur», eine Herzensangelegenheit! 🌿

www.vagabond-voyages.net

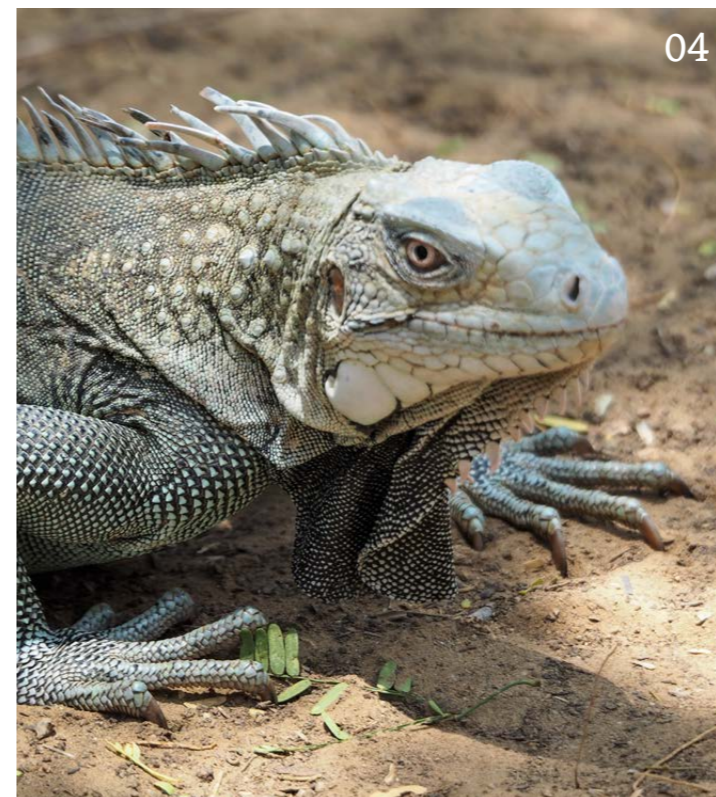


Revierinfos

Klima Auf der Karibikinsel Bonaire herrscht ein tropisches Klima. Die Zahl der Sonnenstunden liegt das ganze Jahr zwischen sieben und zehn pro Tag. Von den eher kühlen und feuchten NE-Passatwinden wird Bonaire weitgehend verschont, wodurch sich das eher trockene Klima der Insel erklären lässt. Die durchschnittliche Jahrestemperatur liegt bei 28 bis 31 Grad Celsius. Die höchsten Tagestemperaturen werden zwischen Juni und September erreicht. Am regenreichsten ist die Zeit zwischen Oktober und Januar, wobei der meiste Niederschlag zwischen November und Dezember fällt. Dann sind es etwa 9 bis 10 Regentage im Monat.

Winde Das ganze Jahr über wehen auf Bonaire konstante Passatwinde um die 15–20 Knoten aus Ost. Einzig die Monate Oktober und November zählen zu den windärmeren Monaten. In den übrigen Monaten gehen die Windgeschwindigkeiten auch gerne mal auf 25 bis 30 Knoten hoch. Bonaire liegt ausserhalb der Hurrikane-Zone und eignet sich somit das ganze Jahr für Segeltörns.

Seekarten «Bonaire and Aruba», Imray Seekarte D231, Massstab: 1:75 000 (WGS 84)



- 01 Eindrückliche Salinenberge im Süden der Insel. Die rosa Farbe des Wassers ist bedingt durch den Staub gleichfarbiger Korallen.
- 02 Im Landesinnern prägen Kandelaber-Kakteen das Bild.
- 03 Pinke Flamingos sind zahlreich. Man findet sie überall auf der Insel, wo es Gewässer gibt.
- 04 Die Iguanas sind die Ureinwohner der Insel. Sie werden bis zu zwei Meter gross.
- 05 Kuriosität: wilde Esel. Die meisten von ihnen sind inzwischen in einem Reservat in der Nähe des kleinen Flughafens untergebracht.
- 06 Wilde Esel haben hier Vortritt.